

04. 04. 2021

Empörung —

Ein Amerikaner erschießt einen Löwen in Afrika. Als das bekannt wird, folgt reflexhaft die übliche Empörungswelle im Internet. Das ist die billigste Art, sich zu äußern. Wieviele andere Möglichkeiten gibt es, auf so etwas zu reagieren, ernsthaft zu reagieren? Und mußt du überhaupt reagieren?

1) Da es offenbar kein Gesetz gibt, mit dem der Mann belangbar ist, kannst du ihn eigenhändig erschießen, aus Rache, und im Namen aller weiterlebenden Löwen. Und mußt dafür natürlich gradestehen und die Konsequenzen tragen.

2) Da solche Leute in der Regel unbelehrbar sind, unabhängig davon, ob es Tierschutzgesetze oder Tierschutzdebatten rund um den Globus gibt, kannst du ihn auch anderweitig bestrafen. Vielleicht die Finger abhacken, oder die Augen ausstechen, damit er nicht mehr schießen kann. Also Folter zum Zweck der Umerziehung. Vielleicht hilft das seiner Belehrbarkeit doch noch auf die Sprünge. Wenn nicht, ist er wenigstens ausgeschaltet. Keine Arbeit für Amateure. Stellt sich die Frage: Bist du ein Amateur oder mehr?

3) Die Rache den Löwen selbst überlassen. Also den Löwentöter einfangen, festsetzen, dann an zwanzig Stellen mit dem Messer einritzen, damit es gut blutet, und schließlich einer hungrigen Gruppe von Löwen zum Fraß vorwerfen. Klingt nicht unplausibel. Aber auch hier die Frage, bist du ein Amateur, oder gehst du weiter?

4) Du tust das alles nicht, da du dir nicht erlaubst, die Menschen-Schutzgesetze zu übertreten, und da du gleichzeitig überzeugt bist, Tiere seien es nicht wert und nicht wichtig genug, dem Menschenschutz gleichgestellt zu werden, oder du bist der Ansicht, Tiere seien doch irgendwie was wert, man dürfe aber trotzdem nicht ein Menschenleben gegen ein Tierleben aufrechnen. So bleibt alles, wie es ist, und du hältst besser einfach das Maul, und demnächst wird der nächste Löwe abgeknallt und der nächste Mensch. Undsoweiter.

Weitere Möglichkeiten einer ernstgemeinten Reaktion auf die Tat kann ich nicht erkennen. Eigentlich sind es ja nur zwei, entweder man greift ein, und kümmert sich dabei weder um Moral noch um Gesetze, oder man tut nichts und läßt den Dingen ihren Lauf, was zumindest in Bezug auf Moral dasselbe bedeutet: man kümmert sich nicht drum.

Was aber tatsächlich passiert, ist das genormte Netzwerk-Gezappel und -Geplärre, folgenloses Wörterfurzen, das ein bißchen symbolischen Gestank verbreitet.

Empörung ist keine ernsthafte Reaktion. Niemals. Empörung deckt die Täter. Immer. Das Ausmaß der Verbrechen wird immer größer, die Hilflosigkeit immer unerträglicher. Irgendwann, und ganz sicher nicht erst in ferner Zukunft, wird man sich definitiv entscheiden müssen zwischen Empören und Handeln, zwischen Virtualität und Realität.

Lesen / Hören / Schauen

Philip K. Dick: Eine andere Welt (München: Wilhelm Heyne Verlag, 1977).

Max Roach: Deeds, Not Words (Riverside, 1958 / 1987).

∞ ∞ ∞

»"But the way I see it, a note doesn't care who plays it. If you play it good, you play it good, if you play it bad, you play it bad – whether you're black, white, green, brown or opaque!"«

[Valerie Wilmer: Jazz People — London, Melbourne, New York: Quartet Books Limited, 1977 — Seite 106 / Chapter Nine / The sweet smell of success / Clark Terry]

... und wenn man statt Note Wort sagt, fliegt die derzeitige Identitäts-Dumpfbacken-Diskussion mitsamt dem Übersetzungsquassel aus der Kurve ... und am besten gefällt mir natürlich opak ...

Fortsetzung folgt ...

© 2021, Felix Hofmann